

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 12 (1924)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Raiffeisenbote

Organ des Verbandes Schweizerischer Darlehensstellen (System Raiffeisen)

Alle redaktionellen Zuschriften, Adressänderungen und Inserate sind an das Verbandsbureau in St. Gallen zu richten
Erscheint monatlich · Druck und Expedition der Graphischen Anstalt Otto Walter A.-G., Olten · Erscheint monatlich
Abonnementspreis für die Pflichtexemplare der Kassen (10 Exempl. pro je 100 Mitglieder) Fr. 1.50; weitere Exempl. à Fr. 1.30; Privatabonnement Fr. 1.50

Olten, 15. April 1924

Nr. 4

12. Jahrgang

Verband Schweizerischer Darlehensstellen.
(System Raiffeisen.)

Einladung

zur

21. ordentlichen Generalversammlung
auf Dienstag, den 22. April 1924, vormittags 11 Uhr
im „Schützengarten“ in St. Gallen.

Tagesordnung:

1. Eröffnungswort.
2. Wahl des Tagesbureau.
3. Vorlage des Jahresrechnung pro 1923 und Geschäftsbericht.
4. Berichterstattung des Aufsichtsrates.
5. Beschlusfassung über die Rechnung und Bilanz und die Verteilung des Reingewinnes.
6. Referat über „die Stellungnahme der Raiffeisenkassen zur Sparkassengesetzgebung“, von Verb.-Sekretär Heuberger.

St. Gallen, den 10. März 1924.

Der Verbandsvorstand.

Notiz.

Da ein Teil der Versammlungsteilnehmer bereits am 21. April (Ostermontag) in St. Gallen eintreffen wird, ist — wie in den beiden Vorjahren — ein in einfachem Rahmen gehaltener Begrüßungsabend mit musikalischen Darbietungen vorgesehen.

Anschließend an die Generalversammlung ist, wie gewohnt, ein gemeinsames Mittagessen in Aussicht genommen.

Für die bereits am 21. April in St. Gallen eintreffenden Teilnehmer wird auf Wunsch für Hotelquartier gesorgt. Die bezüglichen Anmeldungen sind mit denjenigen zur Teilnahme an der Versammlung bis spätestens Samstag, den 12. April, dem Verbandsbureau in St. Gallen, einzureichen.

Willkommen in St. Gallen!

Nachdem vor zwei Jahren das altehrwürdige Freiburg und letztes Jahr die verkehrsreiche Grenzstadt Basel den Schweiz. Raiffeisenmännern gastliche Aufnahme gewährte; kommt diesmal der Willkommgruß von St. Gallen, dem Geschäftssitz unseres Verbandes.

Was die ungünstigen Verkehrsverhältnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit bisher vereitelt haben, soll endlich verwirklicht und die Ostmark, von wo aus der Raiffeisenname in die übrigen Landesgegenden gestreut worden ist, die Ehre haben, die Delegierten des ausgedehnten Schweiz. Raiffeisennetzes für einige Stunden beherbergen zu dürfen. Aufrichtige Freude ist es, die besonders die st. gallischen und thurgauischen Raiffeisenfreunde besetzt, zum 21. Verbandstag die Vertreter der Kassen aus der Zentralschweiz, der Nord-, West- und Südschweiz vom Jura bis zum Genfersee begrüßen zu dürfen. St. Gallen, der Sitzort unserer Schweiz. Organisation, St. Gallen, dessen Name jedem Präsidenten und Kassier durch den täglichen Verkehr mit unserer Zentralfstelle geläufig ist, will am Ostermontag und Dienstag den Raiffeisenmännern Gelegenheit geben, genossenschaftliche Beziehungen und Freundschaftsbände enger zu knüpfen und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu

stärken. Der Besuch der diesjährigen Generalversammlung soll, neben Stunden anregender Arbeit im Interesse unserer hehren Bestrebungen, den Delegierten Gelegenheit geben, neue Gaue unseres Vaterlandes kennen zu lernen und Ansporn und Belehrung bieten zu tatkräftiger, freudiger Weiterarbeit, angesichts sprechender Beweise eines kräftig pulsierenden Genossenschaftslebens.

Die von Zürich her reisenden Teilnehmer haben Gelegenheit, zwischen Winterthur und St. Gallen einen Blick hinüberzuwerfen nach dem thurg. Dorfe Bichelsee, wo die Wiege der Schweiz. Raiffeisenbewegung steht, und Pfarrer Traber vor bald 25 Jahren die bahnbrechende Idee von Vater Raiffeisen zuerst auf Schweizerboden verwirklicht hat. Wie überall, war dem „Propheten im eigenen Lande“ wenig Erfolg beschieden. Die damals noch zahlreichen Spar- und Leihkassen — von denen heute keine einzige mehr existiert — waren mit der thurg. Bevölkerung enge verwachsen. Daneben verstand es demagogische Bekämpfung, dem thurg. Landvolke noch für mehr als ein Jahrzehnt in ausgedehnterem Maße die Wohltat eigener, solider und gemeinnütziger Spar- und Kreditinstitute fern zu halten, während das nachbarliche St. Gallen ein dankbares Arbeitsfeld bot. Dank aufrichtiger Sympathien aus Geistlichen- und Laienkreisen, Sympathien, die bis zum Regierungsgebäude reichten, gewann hier die Bewegung rasch an Boden und Ausdehnung, so daß heute bereits zwei Drittel aller st. gallischen Landgemeinden mit Raiffeisenkassen versehen und den gegenwärtig bestehenden 62 Kassen nahezu 50 Millionen Franken zur Verwaltung anvertraut sind. An diesen prächtigen Erfolgen neue Begeisterung zu schöpfen soll zu den Zweckpunkten des kommenden Verbandstages gehören.

Da diesmal keine außerordentlichen Verhandlungsgegenstände auf der Tagesordnung stehen, haben die Teilnehmer dafür Gelegenheit, das eigene Heim des Verbandes, die Zentrale, zu besuchen, wo die Fäden von 340 angeschlossenen Raiffeisenkassen zusammenlaufen und tagtäglich Hunderte von Korrespondenzen ein- und ausgehen. Die meisten Delegierten werden so zum ersten Mal die Stadt St. Gallen kennen lernen, deren ehemalige Abtei als Kulturstätte ersten Ranges über die Landesgrenzen hinaus bekannt war wovon interessante Ueberreste (Kathedrale, Stifftsbibliothek) heute noch Zeugnis ablegen. Das heutige Stadtbild ist dasjenige einer Industrie- und Handelsstadt mit dem Spezialgebiet der Stickerie, die leider seit der Kriegszeit arg darniederliegt und erst in den letzten Monaten Anzeichen einer leichten Wiederbelebung offenbart.

Um speziell den weithergereisten Freunden nicht nur praktische Raiffeisenarbeit zu zeigen, ist in der Zeiteinteilung auch der Pflege der Geselligkeit Raum reserviert. Am Ostermontag wird eine Fahrt nach dem historisch bekannten „Vögelinsegg“ landschaftliche Reize bieten und am Abend eine bescheidene Begrüßungsfeier für Unterhaltung der Gäste sorgen. Am Verhandlungstag selbst ist wie in Basel eine kurze Besichtigung der Stadt vorgesehen und nach der Generalversammlung soll ein gemeinsames Bankett die Tagung schließen.

So hoffen die St. Galler, durch den diesjährigen Verbandstag das Band der Einigkeit zum Segen unseres gesamtschweizerischen Raiffeisenwerkes stärken und die Gefühle der Zusammengehörigkeit und innerer und äußerer Geschlossenheit, deren Früchte in den erfreulichen letztjährigen Verkehrszahlen von Kassen und Verband zum Ausdruck kommen, neu beleben zu dürfen.

In diesem Sinne entbieten wir euch, liebe Werte Verbandsbrüder, aufrichtigen und herzlichen Willkommgruß zur 21. Schweiz. Raiffeisentagung in St. Gallen.

Was ein österreichischer Bundesminister über das ländliche Genossenschaftswesen sagt.

Minister Buchinger hat sich vor einiger Zeit in einlässlicher Weise über das ländliche Genossenschaftswesen geäußert und dabei zu handen der Genossenschaftspresse u. a. folgende Ausführungen gemacht:

„Aus vollster Ueberzeugung habe ich mich schon vor Jahren der genossenschaftlichen Arbeit hingegeben, weil ich erkannt habe, daß nur wirtschaftliche Selbsthilfe nach den Grundrissen Raiffeisens imstande ist, den Bauernstand wirtschaftlich selbständig zu machen, ihn bei Befriedigung seines Bedürfnisses nach Betriebskredit von der Ausbeutung wucherischer Geldgeber zu schützen, ihm den Bezug der für seine Wirtschaft nötigen Bedarfsartikel in einwandfreier Qualität und zu entsprechenden Preisen zu ermöglichen und seine Produktion sowie den Absatz seiner Erzeugnisse zu erleichtern. Die langjährige Wirksamkeit im Genossenschaftswesen hat mich aber auch gelehrt, daß die genossenschaftliche Arbeit auf Selbsttätigkeit und Selbstverantwortung beruht, daß das Genossenschaftswesen die größten Anforderungen an den Gemeinsinn der Mitglieder stellt, daß die Genossenschaftler sich eins fühlen müssen mit ihrer Organisation, daß nur eifrige Mitarbeit und unbedingte Treue zur Genossenschaft den Erfolg eines genossenschaftlichen Unternehmens verbürgen und daß die Genossenschaftler von der Ueberzeugung durchdrungen sein müssen, daß ihr eigenes wirtschaftliches Wohl und Wehe vom Erfolg oder Mißerfolg ihrer Genossenschaft abhängig ist.

Um die wirtschaftlichen Zwecke des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens verwirklichen zu können, bedarf es somit zunächst eines vollen Verständnisses für dessen soziale Grundlage und wirtschaftliche Bedeutung und untrennbaren Zusammenhang der Genossenschaft mit der Wirtschaft des einzelnen Mitgliedes, weiters einer gewissen kaufmännischen Schulung der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Wo diese fehlt, kann es leicht zu Gründungen kommen, die, wenn auch in bester Absicht angeregt, auf ungesunden Voraussetzungen beruhen und den Keim des Mißerfolges in sich tragen. In der mehrere Dezennien langen Entwicklung unseres Genossenschaftswesens ist bereits viel an genossenschaftlicher Schulung und Aufklärung geschehen, deren Pflege ist aber auch weiterhin eine der wichtigsten Aufgaben der Verbände und aller Stellen, die mit der Organisation und der Förderung der Genossenschaften betraut sind.

In den wirtschaftlichen Umwälzungen, die der Weltkrieg mit sich brachte, hat das Genossenschaftswesen die Probe auf seine Leistungsfähigkeit bestanden, indem es ohne Schwächung seiner wohlgefügteten wirtschaftlichen Grundlagen die schwere Zeit überstanden hat. Die Heranziehung der Genossenschaften zu den Aufgaben der Kriegswirtschaft lief zwar den eigentlichen genossenschaftlichen Zielen zuwider, war aber für die Landwirtschaft von unschätzbarem Werte, weil die Führung der die Landwirtschaft schwer belastenden Maßnahmen durch die kundigen Hände der landwirtschaftlichen Organisationen dazu beigetragen hat, die schweren Opfer erträglicher zu machen, die die Not der Kriegszeit der Landwirtschaft auferlegen mußte. Die Genossenschaften haben damit auch einen Beweis ihrer Leistungsfähigkeit und ihrer wirtschaftlichen Bedeutung für die Allgemeinheit erbracht.

Wenn ich auf die Aufgaben des Bundes dem Genossenschaftswesen gegenüber übergehe, so kann ich auf eine langjährige Tradition verweisen, die das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft vom ehemaligen Ackerbauministerium übernommen hat. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft wird nach wie vor bestrebt sein, allen ihm zukommenden Einfluß einzusetzen, daß jene Voraussetzungen geschaffen werden, die ein erfolgreiches Weiterarbeiten unserer Genossenschaften sichern. Ich verweise in dieser Hinsicht auf die allen Genossenschaftlern sehr am Herzen liegenden Aenderung der Steuergesetzgebung, auf eine Anpassung der den Genossenschaften zukommenden Begünstigungen an die gegenwärtigen Geldverhältnisse, eine Forderung, die der Staat dem Genossenschaftswesen in Erkenntnis seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung erfüllen mußte und auf die das Genossenschaftswesen nicht verzichten kann.

Unsere genossenschaftliche Organisation kann überzeugt sein, daß sie in der Bundesregie-

rung eine feste Stütze, einen treuen Anwalt ihrer Interessen hat und daß das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft unentwegt mitarbeiten wird an der Erreichung der genossenschaftlichen Ziele, zum Heile unseres Vaterlandes, zum Heile unserer Bauernschaft!

Wie beschämend nimmt sich angesichts dieser prächtigen Urteile und der warmen Befürwortung der Genossenschaftsidee die Stellungnahme aus, die man bei uns in der Schweiz in einzelnen kantonalen Regierungsgebäuden einnimmt. Obgleich bekannt ist und es immerfort betont wird, daß die Raiffeisenkassen die Ergänzungs-Geldinstitute der Landbevölkerung sein und neben den Kantonalbanken arbeiten wollen und damit eine zweckmäßige Arbeitsteilung entsteht, gibt es, neben rühmlichen Ausnahmen, Regierungsräte, die es fast als Staatsverbrechen ansehen würden, einmal für die Raiffeisenkassen ein Wort einzulegen. Wir sind der Meinung, daß wirkliche Volksvertreter für die Nöten des Volkes ein offenes Auge und ein warmführendes Herz, für lindernde Maßnahmen aber ein mannhaftes Wort der Unterstützung übrig haben sollten. Von ihnen soll in erster Linie soziales Verständnis und gesunder Weitblick erwartet werden dürfen. Es muß und wird auch in dieser Beziehung einmal tagen. Bis dahin mag man sich mit dem an anderer Stelle dieses Blattes veröffentlichten Spruch von Anastasius Grün trösten und Mut und Hoffnung nicht verlieren. —

Sektionsberichte.

Mosnang. Darlehenskasse (System Raiffeisen.) Bei ziemlich zahlreicher Beteiligung der Mitglieder fand am 13. März im „Bären“ die zweite ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse Mosnang statt. Es fanden die üblichen Traktanden ihre Erledigung, unbegriffen Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz pro 1923. Diese wurden von der Berichterstattung des Aufsichtsrates begutachtet und von der Versammlung unter bester Verbanfung der vom Vorstand und Kassier geleisteten gemeinnützigen Arbeit genehmigt.

Die Jahresrechnung zeigt einen erfreulichen Aufschwung der Kasse. Bei einer Einlagenvermehrung von rund Fr. 100,000.— ist doch ein Umsatz von Fr. 962,000.— zu verzeichnen.

Es liegt in der Natur der Raiffeisenkassen, daß sie als gemeinnützige Kreditinstitute keinen hohen Geschäftsgewinn, sondern gute Bedienung ihrer Mitglieder zu billigem Zinsfuß anstreben.

Aus der rege benützten Diskussion wurde ersichtlich, daß das neue Institut die Mitglieder vollauf befriedigt. Es ist zu wünschen, daß die Kasse im laufenden Rechnungsjahr wieder fleißig benützt und mit neuen Mitgliedern beschert werde.

„Freund, Du mußt gemeinsam fühlen,
Dann gedeihen Volk und Land“.

B.

Mogelsberg. Am 23. März tagten im „Rößli“ die Mitglieder der Darlehenskasse Mogelsberg. Mit einem herzlichen Willkomm wurde die ziemlich gut besuchte Versammlung vom Präsidenten, Herrn Lehrer Seiler, eröffnet. Die vorgelegte Jahresrechnung zeigte ein Bild, das hoffnungsfreudig in die Zukunft blicken läßt. Der Umsatz ist von Fr. 1,447,868.22 auf Fr. 1,795,340.95 gestiegen; ebenso hat sich die Bilanzsumme von Fr. 533,528.77 auf Fr. 584,429.23 erhöht. Die Mitgliederzahl stellt sich auf 145. Der Hauptverkehr wickelte sich im Konto-Korrent ab; es zeigt derselbe Fr. 718,774.55 Einnahmen und Fr. 693,601.20 Auszahlungen. Darlehen wurden für Fr. 128,308.55 gewährt. Ganz erfreulichen Zuspruch hat die Sparkasse erfahren. Die Vermehrung betrug bei Fr. 68,136.55 Einnahmen und Fr. 23,232.70 Rückzüge; Fr. 44,903.85; Saldo im Sparkassakonto: Fr. 354,542.68; Durchschnitt pro Kassabuch: Fr. 820.—; die Spargelder sind durch solide Hinterlagen mit 116 % gedeckt. Der Reservefond ist mit einem bescheidenen Gewinn auf Fr. 12,025.21 gestiegen. Verluste sind keine zu verzeichnen und auch keine in Aussicht. Der Bericht des Vorstandes beleuchtete eingehend alle Konti, stellte mit Befriedigung fest, daß die Gemeindefasse in alle Kreise Eingang gefunden und zeigte, wie durch gegenseitiges Zutrauen und Sichverstehen es möglich ist, im Interesse der Gesamtheit zu wirken. Zum Schluß wurde betont, daß die stattgefundenen Verbandsrevision sich über unsere Dorfbank lobend ausgesprochen hat. Rechnung und Bilanz wurden nach Antrag des Aufsichtsrates einstimmig genehmigt, die vielen Mühen und Arbeiten des Vorstandes und Kassiers gebührend verdankt. Die von Vorstand und Aufsichtsrat zur Diskussion gebrachte Frage der Erhöhung der Geschäftsanteile wurde vorläufig abschlägig beschieden. Dagegen beliebte eine aus der Mitte der Versammlung beantragte Erhöhung der Kassierentlohnung. — In begeisterten Schlußworten ermunterte das Präsidium nochmals zu treuem Zusammenhalten.

C. B.

Oberhelfenschwil. Sonntag den 16. März tagten unsere Raiffeisenmänner im Saale zum „Sonnenhof“ zur Entgegennahme der Jahresrechnung von 1923. Der Vorstandspräsident Herr Gemeinderat Läubler gedachte in seinem Geschäftsbericht der vor 15 Jahren erfolgten Gründung und seitherigen Entwicklung der Darlehenskasse, die auch im abgelaufenen Rechnungsjahr trotz Krisenzeit wieder eine Vermehrung von Spareinlagen von über 10,000 Fr. und Rückzahlungen an gewährte Darlehen im Betrage von 15,650 Fr. aufweist. Der Reingewinn beträgt nach Rückstellungen von 1150 Fr. und trotz Anschaffung eines geeigneten größeren Kassenschranks noch 1067,45 Fr. Die Kassarechnung schließt ab mit einem Totalumsatz von 1,246,897.08 Fr. einem Reservefond von 7,285.71 Fr. und einer Bilanzsumme von 376,901.55 Fr. Bestand der Sparkassaeinlagen 140,826.34 Fr. in 285 Büchlein. Herr Jakob Moos, Präsident des Aufsichtsrates berichtete von der Tätigkeit des Vorstandes, den Ergebnissen der Verbandsrevision und den Prüfungen des Aufsichtsrates sowie der großen Arbeit des Kassiers, dem eine Gehaltserhöhung zugesprochen wurde. Nach der Auszahlung des Geschäftsanteilszinses von 5 %, wurde die Versammlung mit dem Wunsche geschlossen, man möge die Dorfbank auch in Zukunft wieder rege benützen und sich auch des neu eingeführten **Chechverkehrs** nach Möglichkeit bedienen. —

Wittenbach. Unsere Kasse hielt Sonntag den 23. März ihre von ca. 80 Mitgliedern besuchte Generalversammlung ab. Das verlossene Rechnungsjahr war ein gesegnetes. Der Umsatz stieg auf Fr. 6,307,475.42. Die Einnahmen im Gläubigerkonto betragen rund Fr. 460,000, denen Fr. 174,355.62 Ausgaben gegenüber stehen. Darlehen wurden Fr. 335,000 gewährt. Die Bilanz zeigt Fr. 1,600,105.96 und hat um rund Fr. 170,000 zugenommen. Die Fr. 6,043.59 Reingewinn zeigen, daß auch im vergangenen Geschäftsjahr billig gearbeitet wurde. Das Vermögen wächst damit auf ca. 30,000 Fr. Mitgliederzahl: 123.

Herr Vermittler Krämer erstattete den flott abgefaßten Bericht über die am 9. Februar abgeschlossene Rechnung. Er gedachte darin speziell der Bauangelegenheit. Wittenbach sah sich nämlich genötigt, für die Kasse ein eigenes bescheidenes Heim zu erstellen. Es ist letzten Herbst unter Dach gebracht worden und präsentiert sich für das Dörfchen ganz gut, steht auch an prächtiger Lage. Wir hoffen, den w. Raiffeisenmännern dasselbe einmal im Bilbe vorführen zu können. Die Anträge des Aufsichtsrates wurden disziplinationslos angenommen, und bald konnte unser umsichtige, tatkräftige Präsident, Herr Gemeinderat Wehrle, die schön verlaufene Versammlung schließen. Die Mitglieder blieben dann noch kurze Zeit bei einem einfachen, von der Kasse bestellten 3^{er} Vesper beisammen.

Unsere Bewohner haben stets treu zu unserer „Dorfbank“ gehalten. Das beweisen Geschäftsgang und Bilanz im 12. Geschäftsjahr. Gewiß haben sie sich vorgenommen, auch im begonnenen Jahr die Kasse nach Möglichkeit zu unterstützen und ihr neue Freunde zu werben. Deshalb hoffen wir, auch im nächsten Jahr wieder einen erfreulichen Bericht abgeben zu können und wünschen, daß überall im Schweizerland die Raiffeisenkassen blühen und gedeihen. —

Ebnat-Kappel. Letzten Sonntag hielt unsere Darlehenskasse im Hotel Bahnhof in Ebnat die ordentliche Frühjahrshauptversammlung ab, zur Entgegennahme der Jahresrechnung pro 1923. Eine ansehnliche Zahl unserer Raiffeisenmänner hat mit dem Erscheinen ihr Interesse bekundet. Sowohl der Jahresbericht des Präsidenten Herr Jakob Forrer, wie auch der Bericht des Aufsichtsrates, Berichterstatter Herr Lehrer Frei, entrollten ein klares Bild über das verlossene Geschäftsjahr. Der Umsatz von ca. Fr. 4,300,000.— ergibt sich aus 4800 Buchposten und gibt Zeugnis über einen ziemlich regen Verkehr, umso mehr da kein Warenverkehr inbegriffen ist, welcher letzterer durch den Landwirtschaftl. Verein betrieben wird.

Mit dem diesjährigen bescheidenen Reingewinn von Fr. 5,570.09, wächst der Reservefond auf Fr. 27,366.68. Auch die Bilanzsumme ist wieder etwas gestiegen und beträgt per 1. Jan. 1924 Fr. 1,132,054.60. Wenn man das jährliche Wachstum des Institutes, das zwar keine großen Sprünge verzeichnet, betrachtet, so kann man doch mit Genugtuung konstatieren, daß die Bevölkerung die guten Absichten unserer Dorfkasse je länger je mehr zu schätzen weiß. Die Mitgliederzahl von 220 dürfte sich zwar in Anbetracht des großen Doppeldorfes noch reichlich vermehren, was auch möglich sein wird, wenn jeder bisherige Raiffeisenmann aufrecht und mit dem wohlverdienten Zutrauen zur Sache steht und mithilft, dem segensreichen Gewächs neue Nahrung zuzuführen.

Um den trockenen Kassatraktanden etwas Leben beizumischen, hat sich der Präsident des Aufsichtsrates Herr Lehrer Frei die Mühe genommen, sich in einem Vortrage über den Gründer unseres Kassasystems „Vater Raiffeisen“ auffähernd zu verbreiten und sei dem Referenten auch an dieser Stelle seine Arbeit bestens verbanke.

Einem Wunsche, dem aus der Mitte der Versammlung Ausdruck verliehen wurde, möchten wir auch hier ein Plätzchen einräumen: Es ist nämlich für einen Raiffeisenmann, der von der guten, zum Volkswohl soviel

beitragenden Sache überzeugt ist, bemüht, wenn die Gemeindebehörden vom Rechte, Waisengelder bei der Darlehenskasse anzulegen keinen Gebrauch machen, nachdem die Kasse so vorzügliche Sicherheit bietet.

R. C.

Hemberg (Toggenburg). Die gutbesuchte Generalversammlung vom 23. März a. c. eröffnete der energische Präsident Herr Aug. Büchler mit einem kurzen Begrüßungsworte. Hierauf folgte ein sehr instruktives Referat von Herrn Büchler, St. Gallen, über: „Sind die Darlehenskassen zeitgemäß?“. In klarer, leichtfaßlicher Weise kam der Referent zur entschiedenen Bejahung dieser Frage. Ein Hauptvorteil der Raiffeisenischen Darlehensgewährung ist die kleine Zinsspannung. Die Darlehenskasse zahlt den Einlegern die gleich hohen Zinsen wie jedes andere solide Geldinstitut. Bei der Darlehensgewährung aber steht der Zinsfuß tiefer. Der Reingewinn, der deshalb nicht groß ist, fließt ungeschmälert in den Reservefond. Letzterer kann, wenn er auch sehr groß geworden ist, nicht unter die Mitglieder verteilt werden. Hat das Vermögen die Höhe des Betriebskapitals erreicht, wird der Zinsbetrag davon ein Bedeutendes an die verhältnismäßig geringen Geschäftsumkosten beitragen. Daß dann die Zinsspannung auf ein Minimum reduziert werden kann, liegt auf der Hand, besonders da die Verwaltung der Kasse gratis zu geschelien hat. Die dann erzielten Jahresgewinne können teilweise nach Statuten zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden. Ein kräftiger Raiffeisen-Reservefond wird einst ein großer Segen für die Gemeinde sein. Eine besondere Sicherheit für die Kasse bildet die solidarische Haftung sämtlicher Mitglieder. In der Schweiz sind inners 23 Jahren 330 Raiffeisenkassen entstanden; einige davon verfügen schon über ganz bedeutende Reservefonde. Lebhafter Beifall verdankte die lehrreichen Ausführungen des Referenten.

Auf Antrag des Aufsichtsrates wurde die Jahresrechnung pro 1923 einstimmig genehmigt und dem eifrigen Kassier, Herrn G. Grob, bestens verbanke. Die Zahl der Mitglieder beträgt 56. Der Jahresumsatz stieg um 34,952 Fr. und beträgt 313,911 Fr. Der „Schweizerische Raiffeisenbote“ wurde für alle Mitglieder als obligatorisch erklärt und zahlt die Kasse zwei Drittel des Abonnements. Zum Schlusse wurde noch über den Chechverkehr lebhaft diskutiert und dessen Einführung in Aussicht genommen. Und nun wieder auf zur frohen Tat, zur Werbung für das ideale Werk unseres behren und dankbar verehrten Vaters Raiffeisen.

Th. A.

Neukirch-Egnach. (Eingesandt.) Zur Entgegennahme der 12. Jahresrechnung versammelten sich Sonntag den 30. März im Röthli Neukirch die Raiffeisenmänner der Gemeinde Egnach unter dem Vorsitz des rührigen Präsidenten, Herrn Kantonsrat Häberli. Die den 330 Mitgliedern gedruckte zugestellte Rechnung und Bilanz mit einer statistischen Tabelle über die 12jährige Tätigkeit der Kasse zeugt wieder von gesunder Entwicklung des Geschäftes. 1912 wars, als die Darlehenskasse Neukirch durch Herrn Kantonsrat Häberli gegründet und mit 65 Mitgliedern der Betrieb eröffnet wurde. In diesem ersten Geschäftsjahr betrug die Bilanz Franken 173,000.— und der Umsatz Fr. 884,000.—; im 12. Geschäftsjahr Fr. 4,300,000.— Bilanz und Fr. 14,200,000 Umsatz, was gegenüber dem Vorjahre einen Zuwachs in der Bilanz von Franken 655,000.— und im Umsatz einen solchen von Fr. 5,000,000.— bedeutet. Die Bilanzsumme setzt sich zur Hauptsache zusammen aus Fr. 646,000 Spareinlagen, Fr. 2,800,000.— Obligationen und Fr. 750,000 Einlagen in Konto-Korrent-Rechnung. Die Zahl der Geschäftsvorfälle beträgt 8002 gegenüber 6493 im Vorjahr. An Staats- und Gemeindesteuern bezahlte die Kasse im Berichtsjahr Fr. 3720.—. An Stempelsteuern auf Obligationen, welche die Kasse trägt, wurde Fr. 2100 bezahlt. Trotz dieser hohen Steuerbelastung betragen die Ankosten nur 0,4 % der Bilanzsumme. Der Reservefond beträgt heute Fr. 73,000.—. Nach den Mitteilungen des Präsidenten werden gegenwärtig folgende Zinse berechnet: Spareinlagen 4 1/2 %; Konto-Korrent-Einlagen 3 1/2 %; Obligationenzins 5 %; Schuldnerzins: 1. Hypotheken 5%, Hypotheken mit weiteren Sicherheiten, Faustpfand und Bürgschaftsdarlehen, sowie Konto-Korrent-Kredite 5 1/2 %; Darlehen gegen Viehverpfändung 5 1/2 %. Man glaubt, sofern der Zins auf dem Geldmarkt nicht nochmals in die Höhe geht, die Schuldnerzins im laufenden Betriebsjahr nicht erhöhen zu müssen. Verluste sind wiederum keine zu verzeichnen. Der vom Präsidenten des Aufsichtsrates, Herrn Severin Jüllig in Steinebrunn, ebenfalls ein Kenner und Freund des Raiffeisenwesens, verfaßte Jahresbericht wurde von der über 200 Mann zählenden Versammlung mit großem Interesse entgegengenommen. Der Umsatz ist im ersten Quartal 1924 um 1,176,000 Fr. größer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nachdem der Präsident die Mitglieder noch aufgefordert hatte, durch treue Mithilfe und Eintracht zur weitem Fortentwicklung des Geschäftes das Möglichste beizutragen, um so auch den leitenden Organen die Arbeit zu erleichtern und zur Freude zu machen, wird die Versammlung als geschlossen erklärt.

—r.

Niederhelfenschwil. Sonntag, den 6. April versammelte sich der Darlehenskassenverein Niederhelfenschwil im „Abler“-Saale zur ordentlichen Jahreshauptversammlung. Die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder füllten das Versammlungslokal bis aufs letzte Plätzchen. Unser vielverdienter, für das Gedeihen unserer Kasse stets besorgter Vereinspräsident, Herr alt Sekretär **L. C h t e n e i g e r**, fühlte sich nach schwerer Krankheit noch nicht so gekräftigt, daß er die heutigen Verhandlungen leiten konnte. Für ihn übernahm der Vizepräsident, Hr. **K. Eisenring**, die Führung, und unter dessen tüchtiger Leitung fanden sämtliche Geschäfte eine rasche Erledigung. Der als Sachmann in Raiffeisenfragen bestbekannte Kassier, Herr **Kantonstat Joh. Scherrer**, verlas die vorgelegte Rechnung und begleitete einzelne Posten mit wohlangebrachten Erklärungen. Auf diese Art erhalben die Mitglieder ein gutes Verständnis des Kassageschäftes und bessern Einblick in das, was der Kasse frommt. So lernen sie auch den Raiffeisengeist besser verstehen und die großen Vorteile der Darlehenskasse würdigen. Der gedruckt vorliegende Rechnung war wieder ein kurzes Resümee über das abgelaufene Geschäftsjahr beigelegt, verfaßt vom Kassier, der in gewohnter Redegewandtheit die wirtschaftlichen Verhältnisse im genannten Zeitabschnitt beleuchtete und deren Zusammenhang mit den Geldverhältnissen und dem Ban- und Kassabetrieb kurz berührte.

Die Rechnung ergab in 5360 Tagebuchposten einen Totalumsatz von Fr. 7,424,391.53 Rp. Derselbe ist um 1.2 Mill. Fr. größer als im Vorjahre. Die Bilanzsumme steht ebenfalls um rund Fr. 175,000 höher und zeigt Fr. 2,779,032. Der Reservefond aber, der ist unser Stolz und unsere Ehre. Er hat sich auf über Fr. 100,000 gehoben. Wer will da noch fürchten und bangen? Der Reingewinn beträgt Fr. 7051. — Fr. 139,877. — neue Sparkasseneinlagen rechtfertigen die Bemerkung im Bericht des Aufsichtsrates, daß die Darlehenskasse auch nach dieser Hinsicht für eine Gemeinde von unschätzbarem Nutzen sei. — Neue Obligationen wurden errichtet im Gesamtbetrag von rund Fr. 120,000. Im Konto-Korrent stehen den Fr. 3,042,000 Einlagen Fr. 3,012,000 Auszahlungen gegenüber. Darlehen wurden bewilligt für insgesamt Fr. 407,000, und Kapitalrückzahlungen wurden total gemacht in der Höhe von rund 263,000 Fr. An Zinsen wurden den Gläubigern Fr. 121,000, der Kasse 137,658 Fr. gutgeschrieben. Das Fruchtonto ergab einen Gewinn von Fr. 1757. Davon wurden den Warenbezügern wieder Fr. 900 rückvergütet. Das beschriebene Geschäftsjahr brachte uns ein neues, geräumiges und sehr schön eingerichtetes Kassalokal.

In seinem ausgezeichneten, wie immer trefflich abgefaßten Bericht drückte der Präsident des Aufsichtsrates, Herr Vermittler **A. Egli** in Lenggenwil seine hohe Befriedigung darüber aus, daß der heutige Stand ein so erfreulicher sei, die segensreiche Wirksamkeit derselben immer besser erkannt und gewürdigt werde und der musterhaften Leitung und Verwaltung durch den Vorstand und Kassier wieder ein neuer Lorbeer gewonnen werden könne. Seine erneute Aufforderung zu weiterem treuem Zusammenhalten der Mitglieder schließen wir uns freudig an und stimmen ebenso freudig ein in seinen an Verwaltung und Kassier ausgesprochenen herzlichsten Dank für ungemein gewissenhafte und treueste Arbeit zum Wohle und Besten unseres blühenden Geldinstitutes. Durch Neueintritte, 21 an der Zahl, stieg die Zahl der Mitglieder auf 158. Möge bald das zweite Hundert voll werden!

Die bedeutende Reserve, über welche unser Kassainstitut nunmehr verfügt, bewog den Verwaltungsrat, den Mitgliedern die Revision von Art. 3 des Reglementes zu beantragen und das Eintrittsgeld von Fr. 25 auf Fr. 35 zu erhöhen. Die diskussionslose, einstimmige Annahme dieses Antrages bewies, daß der Vorstand das Richtige befürwortet hatte. Ebenso bestimmte die Versammlung nach Antrag des Verwaltungsrates einer Geschäftsanteilverzinsung von 5 Prozent zu. Die Verteilung derselben durch den Kassier, der einem jeden seinen Anteil in sauberem Säcklein fein abgezählt überreichen konnte, ließ die Gesichter aufleuchten. Die obligate Wurst und die willkommenen dicken Glühmstengel, die trotz erhöhtem Tabakzoll fein dufteten, brachten Humor und Befriedigung. Solche zeigte sich aber auch in berechtigter Weise auf den Gesichtern des für die Kasse so ganz eingenommenen Kassiers und des treubeforgten Verwaltungsrates. Diese Freude an gelungenem Werke, an treuer Pflichterfüllung ist den Herren vom Rate und auch dem nicht weniger gewissenhaften und edelgesinnten Aufsichtsrat herzlich zu gönnen. Dank und Anerkennung ihnen allen!

Darlehenskasse Rorschacherberg. Die am 16. März abgehaltene 7. Generalversammlung genehmigte nach Anhörung eines umfangreichen, einlässlichen Jahresberichtes ihres Präsidenten, Herrn Lehrer **Federer**, und nach den Anträgen des Aufsichtsrates Rechnung und Bilanz pro 1923. Bei einem Umsatz von Fr. 2,196,079.68 betrug die Bilanzsumme Fr. 596,012.34, beinahe Fr. 100,000 mehr als im Vorjahre. Der Reservefond ist auf Fr. 8,682.69 angewachsen. Der Geschäftsführer verlor im Herbst

21 Wagen Obst und vermittelte Waren im Werte von Fr. 23,000. — Diese Zahlen mögen mancher gutsituierten Kasse klein erscheinen. Wer aber bedenkt, daß in Rorschach vier, z. T. monumentale Bankbauten stehen, daß Rorschach ferner ausgesprochener Sitz des Privathandels ist, wird sie zu würdigen wissen.

In Herrn **Bücheler** vom Verbandsbureau lernten wir einen Mann kennen, der vom rechten Raiffeisengeist erfaßt ist, der aber auch in überaus sympathischer Art zu überzeugen weiß. In einem klaren Referat beantwortete er die Frage: Sind Raiffeisenkassen zeitgemäß? mit einem kräftigen Ja. Wir hoffen, ihn wieder einmal in unserer Mitte zu sehen.

Ein aufmunterndes Wort des Präsidenten, ein runder Fünfliber und ein langer Schüßling bildeten den Schluß der anregenden Tagung. —

Darlehenskassenwesen im Kanton Schwyz. (Mitget.) Immer mehr entwickelt sich das gemeinnützige und edle Werk Raiffeisens auch im Kanton Schwyz. Bestehen doch seit längerer Zeit 8 größere Darlehenskassen in unsern Gemeinden, zu denen sich letzten Sommer eine neunte gesellte. Bis auf eine einzige sind diese Kassen alle dem schweizerischen Raiffeisenverband angeschlossen, der jährlich das Kassenwesen der einzelnen Kassen genau revidiert und so eine vermehrte Gewähr für umsichtige und getreue Kassenführung bietet. Es ist hoch erfreulich, wie das Zutrauen zu unsern Darlehenskassen zumal in Kreisen des Mittelstandes stetig im Wachsen begriffen ist. Wie wohlthätig diese Raiffeisenkassen unlängst bei der großen Heunot gewirkt haben, wo sie Hunderten von Kleinbauern die Möglichkeit verschafften, Heu zu kaufen, was ihnen ohne Raiffeisenkassen fast unmöglich gewesen, ist noch in aller Erinnerung. Auch sonst haben diese Raiffeisenkassen schon manch einem es ermöglicht, daß er selbständig werden und sein Glück machen konnte. Der katholische Volksverein hat sich denn in der Tat durch die Gründung solcher Kassen ein bleibendes Verdienst erworben.

Um in dieser Hinsicht noch mehr leisten und das Werk Raiffeisens im Kanton Schwyz noch mehr fördern zu können, haben sich letzten Sommer die schwyzerischen Darlehenskassen zu einem **Kantonverband** zusammengeschlossen.

In **Goldaau** fand am 10. Februar die erste ordentliche Delegiertenversammlung statt, an welcher die Statuten endgültig durchberaten und angenommen und der Vorstand endgültig gebildet wurde. Als Präsident des Kantonalverbandes wurde **Kürsprech Dr. F. Böldtli** in **Einsiedeln** gewählt, der anlässlich der arbeitsreichen Tagung über verschiedene unsere Darlehenskassen interessierenden Fragen Bericht erstattete. Es ist zu hoffen, daß auch unsere kantonalen und Gemeindegewerkschaften dem Werke Raiffeisens immer mehr Verständnis entgegenbringen. —

Spruch.

Eins doch weiß ich, und dies Eine
Gibt mir Kraft und Zuversicht:
Keine Nacht war noch so dunkel,
Der nicht obgesiegt das Licht,
Keines Winters Eis so feste,
Daß der Lenz es nicht durchhieb,
Keines Herfers Wand so ewig,
Daß die Zeit sie nicht zerrieb.

Anastasio Grün.

Wir empfehlen uns für

Aufstellung und Prüfungen von Rechnungen aller Art.

(Gemeinde-, Fonds-, Vormundschafts- und Verwaltungs-Rechnungen).

Beratungen und Gutachten

in Steuer-, Verwaltungs-, Organisations- und Geld-Angelegenheiten.
Vermögensverwaltungen, Ausarbeitung von Verträgen, Reglementen und Statuten.

Streng vertrauliche Behandlung. — Mäßige Berechnungen.

Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

Revisions- & Treuhand A.-G., Zug

(Neugasse) u. Zürich (Schifflande 24)